

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIII. Jahrgang.

Nr. 47.

Basel, 19. November.

1887.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division. (Fortsetzung.) — Transfeldt: Kommando-Buch für jüngere Offiziere u. s. w. der deutschen Infanterie. — Verschiedenes: Die Steinkohle als Kriegsmittel. — Bibliographie.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 30. September 1887.

Zum vierten Male unter Kaiser Wilhelms Regierung hat sich am 18. vorigen Monats der bedeutungsvolle Akt der Einweihung neuer Fahnen für die preussische Armee vollzogen. Viermal sind dem preussischen Heere so umfassende Verstärkungen zugewachsen, dass der hohen Bedeutung dieser Feldzeichen entsprechend die Weihe derselben und damit der neuerrichteten Truppentheile zu einem feierlichen Akt gestaltet werden konnte.

1861 waren es 142, 1867: 73, 1882: 28, 1887: 29; zusammen 272 Fahnen und Standarten, welche dem Heere zugeführt wurden, ungeachtet die Fahnen, welche der Landwehr und dem Seebataillon verliehen worden sind. Diese Zahl repräsentirt rund etwa 200,000 Mann, die Reserve- und Landwehrformationen nicht mit eingerechnet. Bemerkenswerth ist, dass die neuerrichteten Artillerie-Truppentheile keine Fahnen erhielten und nur die alten Artillerie-Regimenter dieselben führen.

Der Kronprinz des deutschen Reiches beabsichtigte, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen, auch die diesjährigen Herbstübungen der bayerischen Armee zu besuchen, ist jedoch inzwischen durch seinen noch leidenden Zustand an der Ausführung dieser Absicht verhindert worden.

Bei dem Kaisermanöver in Ostpreussen werden alle militärischen Einrichtungen der Neuzeit in Bezug auf die Verpflegung der Truppen auf dem Manöverterrain selbst in Anwendung kommen, namentlich Koch- und Backöfen und

Feld-Schlächtereien. Ebenso werden Versuche mit Konserven im umfassendsten Masse gemacht werden.

Aus Ingolstadt wird über die diesjährigen bayerischen Manöver berichtet: Jede Division erhält ein Feldtelegraphendetachment zugewiesen, zur Herstellung von telegraphischen und telephonischen Verbindungen. Die Stationen werden in den Stabsquartieren der höheren Stäbe angelegt. Insbesondere sollen mit dem Telephon ausgedehnte Versuche vorgenommen werden.

Bei den kürzlich bei Mainz ausgeführten Nachtfestungsmanövern wurde ein Sturm auf Fort Hardenberg zur Darstellung gebracht. Dasselbe hatte eine starke Besatzung und sich ausserdem auf der meistbedrohten Seite gegen den „Grossen Sand“ durch einen fast undurchdringlichen Verhaue aus Schanzpfählen mit Drahtgeflechten geschützt. Der Feind schob von Geisenheim her auf drei Linien seine Vorposten und Feldwachen gegen „Hardenberg“, indem die Pioniere Schützengräben aufwarfen, durch welche die Infanterie vorkam. Die Arbeiten des Feindes wurden zeitweise von der Spitze des bedrohten Forts aus mit elektrischem Licht beleuchtet. Das Licht wirkte vorzüglich: Wald, Eisenbahn, Flachland, jeder Busch und feindliche Soldat war taghell klargestellt, und konnte vom Fort aus und dessen vorgeschobenen Posten mit Leichtigkeit bestrichen werden. Trotzdem rückten die Schützenrotten bis zum Fusse des Forts heran, während die Haupttruppen am nahen Waldessaum in Deckung blieben. Bevor es zur letzten Durchführung des Sturms kam, erfolgte das Signal: „Das Ganze Halt“ und wurde damit das Nachtmanöver beendet.